

# Nachruf auf Prof. Theodor Nikolaou

von Konstantin Nikolakopoulos

»Μακαρία ἡ ὄδος ἡ πορεύη σήμερον, ὅτι ἡτοιμάσθη σοι τόπος ἀναπαύσεως«  
„Selig der Weg, den du heute beschreitest, denn dir wurde bereitet ein Ort der Ruhe“

Die Theologie an der Universität München, insbesondere die Orthodoxe Theologie – seine akademische Familie – nimmt Abschied vom lieben Professor, Lehrer, Kollegen und Freund Theodor. Unser Gott, der Herr über Leben und Tod, hat seinen treuen Diener Prof. em. Dr. phil., Dr. theol., Dr. h. c., Dr. h. c. Theodor Nikolaou am 13. Februar 2023 im Alter von 81 Jahren zu sich in die ewige Heimat gerufen.

Vor wenigen Wochen, an einem Montag, unterbrach der liebe Theodor diese „irdische Reise“ – wie er das Leben stets bezeichnete – und begab sich auf den „seligen Weg“, der zum „himmlischen Ort der Ruhe“ führt, wie der bekannte orthodoxe Hymnus aus dem Gottesdienst für Verstorbene des Hl. Johannes Damaskenus lautet.

Ich durfte Theodor ganze 20 Jahre lang dienstlich, als studentische Hilfskraft, wissenschaftlicher Mitarbeiter, wissenschaftlicher Assistent, Privatdozent und Kollege und selbstverständlich bis zuletzt freundschaftlich begleiten. Wiederholte philosophierte er über die irdischen Dinge; und sehr charakteristisch verglich er die Dauer des Lebens auf Erden mit einer Eisenbahnreise. „Mit deiner Geburt“, pflegte er zu sagen, „beginnt die Fahrt des Zuges, und der Zug fährt, oder besser, sollte zu einem in deinen Augen bestimmten Ziel fahren. Während du im Zug sorglos zu deinem Ziel fährst, kommt plötzlich zu dir der Schaffner und fordert dich, den Zug in der nächsten Station zu verlassen. Du bist überrascht und versuchst vergeblich den Schaffner davon zu überreden, dass die nächste Station nicht dein eigentliches Ziel ist. Du hast noch vieles vor ... – aber vergeblich. Die nächste Station wird die Endstation für dich sein.“ Theodor hat den Zug des irdischen Lebens verlassen, nachdem er aber privat, familiär, beruflich, gesellschaftlich vieles in all diesen Jahren geschaffen hatte. Aufgrund seiner theologischen Tätigkeit hat er sich als einer der renommiertesten Orthodoxen Theologen erwiesen.

Im Bereich der zahlreichen wissenschaftlichen Verdienste möchte ich mich nur auf die Orthodoxe Theologie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München beschränken, für die er von den Anfängen im Jahre 1984 bis zu seiner Emeritierung 2005 buchstäblich Pionierarbeit geleistet hat. Theodor Nikolaou hat den zweiten Teil seiner wissenschaftlichen Karriere und seiner theologischen Reife mit der Institutionalisierung der Orthodoxen Theologie in München in unzertrennliche Verbindung gebracht. Diese Einrichtung stellte sein Lebenswerk schlechthin dar. Mit ihm verliert unsere orthodoxe theologische Einrichtung die zentrale Figur, die ihr seit Beginn der Errichtung in München den Weg gewiesen hat. Er war Inhaber des ersten Lehrstuhls für Orthodoxe Theologie (ab 1984), Gründer und Leiter des gleichnamigen Instituts (1985–1995), bis dahin auch Mitglied der Katholisch-Theologischen Fakultät, später – in der Erweiterungsphase – Vorsitzender der Gemeinsamen Kommission der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie (1995–2003) an der LMU.

Vom ersten Tag seiner Berufung, am 01. November 1984, hat sich der Absolvent der Theologischen Hochschule des Ökumenischen Patriarchats in Chalki, Theodor Nikolaou, der Orthodoxen Sache an der LMU mit Leib und Seele gewidmet. Unmittelbar danach, bereits am 20. Februar 1985, erfolgte durch Theodor Nikolaou die Gründung des „Instituts für Orthodoxe Theologie“ an der Ludwig-Maximilians-Universität. Die orthodoxen Lehraktivitäten begannen im WS 1984/85; und die Resonanz bei den Studierenden war von Anfang an bemerkenswert. Ich habe ihn von Beginn an als einen engagierten Lehrer erfahren dürfen, der seine Studierenden mitgenommen hat in die Theologie

der Alten Kirche, durch die ereignisreiche Kirchengeschichte und hochinteressante Patrologie – und der zudem lebendig eingeführt hat in die genuine orthodoxe Liturgie und in die eindrucksvolle Theologie der Ikonen. Die Ergebnisse seiner Forschungen in all diesen Bereichen wirken bis heute nach.

Die Visionen unseres verehrten Theodor hatten keine Grenzen. Noch ein erwähnenswertes Element innerhalb der sich immer mehr ausweitenden Aktivitäten des Instituts ist die 1987 erfolgte Gründung und Veröffentlichung der wissenschaftlichen theologischen Zeitschrift *Orthodoxes Forum*. Es handelt sich hier wirklich um eine ausgesprochen bemerkenswerte Leistung von Theodor Nikolaou – insbesondere, wenn man die damaligen begrenzten Personalressourcen wie auch die begrenzten finanziellen Mittel bedenkt. 1993 ergriff Nikolaou noch eine weitere Initiative und begann auch eine Reihe wissenschaftlicher Monographien mit dem Titel *Veröffentlichungen des Instituts für Orthodoxe Theologie*, etwas später, nämlich 1995, eine zweite Reihe mit dem Titel *Liturgische Texte und Studien* herauszugeben.

Aber auch ab 1995, als durch die Initiative des Ökumenischen Patriarchats und des Metropoliten Augoustinos die Erweiterung des Instituts und die Errichtung einer nun autonomen Fakultät, namens „Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie“, erfolgte, spielte Theodor Nikolaou eine protagonisch führende Rolle. Er hat mit all seinen Kräften die reife Entwicklung und effektive Entfaltung dieser, nicht nur in der Bundesrepublik Deutschland, sondern in ganz Westeuropa überhaupt ersten universitären Heimstatt für Forschung und Lehre der orthodoxen Theologie unterstützt und gefördert. In all diesen ersten Jahren der Ausbildungseinrichtung war ich stets bei ihm und habe all seine Verzweiflung, die Sorgen und Spannungen mitbekommen. Zukunftssichere Besetzung der Professuren, Experimentierphasen für den Betrieb der Institution, Immatrikulationsbeschränkungen für konkrete Semester, verschreckende Hinweise für Studieninteressierte, vorläufige Verstetigung der Orthodoxen Theologie, Aufhebung der Verstetigung, geplante Streichung der gesamten Einrichtung wegen Sparmaßnahmen der bayerischen Staatsregierung, Kampf um die Errettung und Erhaltung des orthodoxen Studiengangs … – dies waren seine ständigen Sorgen. Und für ihre Lösung hatte Theodor Nikolaou all die Jahre bis zu seiner Emeritierung so leidenschaftlich gekämpft, dass damit auch seine Gesundheit allmählich belastet wurde.

Die Person Theodor Nikolaous gilt als die erste und eine der wichtigsten Säulen der Orthodoxen Theologie in München, für die er zweifellos Geschichte geschrieben hat. Die zahlreichen Beileidsbekundungen und Kondolenzschreiben, welche bei der Ausbildungseinrichtung seit seinem Tod eingegangen sind, belegen dies ganz deutlich. Wir, seine akademische Familie an der LMU, trauern zusammen mit seiner lieben Familie, seinen engen Angehörigen und weiteren Verwandten und allen, denen er als Wissenschaftler, Mensch, Freund und Weggefährte so viel bedeutet hat. Wir trauern, aber wir verlieren unsere Hoffnung nicht. Die Seele des Menschen ist als Geschenk Gottes unsterblich und wird nach dem Tode durch seine Gnade wieder mit ihm vereint. Im Unterschied zu den Menschen, „die keine Hoffnung haben“ (1 Thess 4,13), nehmen wir nicht Abschied von jemandem, der ins Nichts verfällt, sondern in ein anderes Leben hinübergeht, das seine Vollendung am Ende der Zeiten bei der Wiederkunft des Herrn haben wird.

Wir begleiten den lieben Theodor in das ewige Licht. Das Ziel des Lebens ist nach orthodoxem Verständnis das Eingehen in die göttliche Lichthäufigkeit, d. h. in jene Sphäre der göttlichen Lichtwelt, in der alle irdische Unruhe sich auflöst. Dort befindet sich Theodor bestimmt bereits.

Καλό Παράδεισο! Wir werden den lieben Theodor stets im Gedächtnis behalten. Ewiges Gedenken! Αἰονία ἡ μνήμη!